

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 37=57 (1891)

Heft: 19

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sondern nur vier Kilometer vom Mittelpunkt der Stadt lag die unheilbringende Masse entfernt; wie es scheint, ist das Gebäude nicht einmal von einem Aussenwall umgeben gewesen, der unbedingt die Gewalt der Einwirkung abgeschwächt haben würde.

Von dem Wenigen, was der Artikel zur Aufklärung über den Vorgang selber beiträgt, ist erwähnenswerth, dass nach Aussage des Kriegsministers am Tage vorher zwei sehr zuverlässige Arbeiter (operai fidatissimi) unter Ueberwachung eines oberen technischen Beamten (capo-tecnico) im Magazine gearbeitet haben. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags ist dasselbe verschlossen worden, ohne dass irgend etwas vorgefallen oder etwas Aussergewöhnliches bemerkt worden wäre. Es stellt sich nun ferner heraus, dass in der Nähe des Magazins Arbeiten im Gange waren, welche in das Ressort des Geniewesens fielen. Dies hatte den Genie-Kapitän Pio Spaccamela und den Geniebeamten de Romanis schon in so zeitiger Stunde in die Nähe der späteren Unglücksstelle geführt, wo sie jene Arbeiten besichtigten. Am Thurm selber war eine Wache von 1 Korporal und 7 Mann vom 12. Schützen-Regiment (Bersaglieri). Eine Schildwache soll um 6 1/2 Uhr früh im Innern des Magazins ein Knistern vernommen haben. Die Meldung darüber soll an den Kommandanten des Fort Portuense, Infanterie-Lieutenant Gabrielli, gelangt sein. Bei der erheblichen Entfernung dieses Forts ist anzunehmen, dass der Offizier, ebenso wie Spaccamela zufällig in der Nähe des Pulverthurms war. Spaccamela nimmt nun die Sache in die Hand, versucht in den Thurm zu dringen, indess vergeblich, versteigt dann das Dach und bemerkt bereits eine leichte Rauchentweichung. Hierauf schickt er die Wache vom Thurm weg, lässt die Soldaten nach verschiedenen Richtungen auseinander laufen und schärft ihnen ein, die Leute, auf welche sie treffen, zu warnen. Er selbst verlässt mit Romanis und dem Korporal Cattaneo die Stelle zuletzt. Bekanntlich ist Spaccamela schwer am Kopf beschädigt, Romanis auf dem Fleck todt geblieben und dem Korporal bereits ein Bein abgenommen. Auch der Lieutenant Gabrielli ist verletzt. Die Bersaglieri, welche sich früher entfernt, scheinen keinen Schaden genommen zu haben. Die Zahl der Verwundeten unter den in der Nähe befindlich gewesenenen Landbewohnern wird auf 42 angegeben, in der Stadt sollen, namentlich durch Glassplitter, 170 verletzt sein. Auf das Barometer bezw. den Seismographen übte das Auffliegen des Pulvers die Wirkung wie ein starkes Erdbeben. — So unheilbringend das Ereigniss an sich war, so traten in seinem Gefolge wieder schöne menschliche Seiten zu Tage, so die Umsicht und Selbstverleugnung der Offiziere und die auch in diesem Falle wieder so hervorragende Hilfsbereitschaft des Königs, der bereits um 8 Uhr (das Auffliegen des Thurmes war wenige Minuten nach 7 Uhr erfolgt) auf der Unglücksstelle eintraf. — An der Stelle des Thurmes ist heute nur noch ein tiefes Loch, wie ein Minentrichter, der ganze Bau ist weggefeht.

Die Ursache, nach der natürlich jeder fragt, wird so leicht nicht ermittelt werden. Da es sich nur um Schwarzpulver, keinen Dynamit und kein Ballistit gehandelt hat, so kann von einer Selbstentzündung keine Rede sein. Wir können uns nicht anders denken, als dass die am Tage vorher innerhalb des Magazins ausgeführten Arbeiten, deren Art nicht näher bezeichnet wird, mit der Explosion in ursächlichem Zusammenhang stehen.

Der Tadel, welchen wir oben bezüglich der Lage des Pulverthurms aussprachen, ist uns von dem Gedanken an die spezielle Bedeutung Roms, seiner Bauten und Kunstschatze, an deren Erhaltung die ganze Welt ein Interesse hat, eingegeben gewesen. In jeder anderen Festung ist übrigens dasselbe Unglück denkbar, wie es

Rom widerfahren. Die Militär-Verwaltung trifft unseres Erachtens kein weiterer Vorwurf durch die Anlage des Magazins. Wie wir von einer besonders gut unterrichteten Seite hören, hängt die Lage mit dem ursprünglichen Projekt der Befestigung von Rom, welches die Forts viel näher an die Stadt legen wollte, als es später erfolgt, zusammen, denn sonst begreift man nicht, weshalb das Magazin, welches im Kriegsfall seinen Inhalt an die Forts abgibt, nicht in grösserer Nähe derselben angelegt ist.

England. (Eine längere Untersuchung der Magazingewehre), mit welchen das in Plymouth stehende Dorset-Regiment ausgerüstet wurde, hat ergeben, dass von 800 Gewehren 500 sich als untauglich erwiesen. Einige waren überhaupt nicht zu verwenden, andere gestatteten kein Schnellfeuer. (Köln. Ztg.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

46. Die mitteleuropäischen Kriege in den Jahren 1864, 1866 und 1870/71. Nach den Werken des österr. und preussischen Generalstabes bearbeitet von F. Scheibert, k. preuss. Major a. D. und M. von Raymond, früher Hauptmann im eidg. Generalstab. Mit 94 Karten und 17 Anlagen. Lieferung 1—5. Zürich 1890, Art. Institut Orell Füssli & Cie. Complet in 16 Lieferungen. Preis à Lieferung Fr. 1. 20.
47. Die Militär-Gesetzgebung im deutschen Reich von Hug Hinze, Mitglied des Reichstages. 8^o geh. 75 S. Breslau 1891, Verlag von Leopold Freund.
48. Erinnerungen an die Grenzbesetzung 1870/71, von Oth. Blumer, Cavallerie-Oberstlieut. Winterthur 1891. Buchdruckerei der Geschwister Ziegler.
49. Schlachten-Atlas des neunzehnten Jahrhunderts. Zeitraum: 1820 bis zur Gegenwart. Pläne der wichtigsten Schlachten, Gefechte und Belagerungen mit Skizzen und begleitendem Texte nebst Uebersichtskarten mit compendiösen Darstellungen des Verlaufes der Feldzüge in Europa, Asien und Amerika. Nach authentischen Quellen bearbeitet. Lief. 24—29. Folio in Mappe. Iglau, Verlag von Paul Bäuerle. Preis à Doppellieferung Fr. 3. 55.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zur Entwicklung

der

Gebirgsartillerie

mit besonderer Berücksichtigung

der

schweizerischen.

Eine Studie

von

F. v. Tscharner,

Major und Instruktionsoffizier der Artillerie.

(Abdruck aus der „Allg. Schweiz. Militärzeitung“ 1891.)

Preis 8^o. geh. Fr. 1. —

Basel.

Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.



Gebr. Lincke,
Zürich.
Stallungen,
Sattelkammern,

patentirt
rationell.
Referenzen
zu Diensten.

Pläne und Voranschläge franco.